

.....

# INTERN

Gremien und Grundlagen der LAG Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

## **Vielfalt leben!**

**Inklusion**  
in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

**Empfehlungen der  
Landesarbeitsgemeinschaft  
Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit  
Nordrhein-Westfalen**

Verabschiedet auf der Mitgliederversammlung  
der LAG Kath. OKJA NRW am 15. November 2012, Köln



Eine Veröffentlichung  
der Landesarbeitsgemeinschaft Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

.....

# Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ....

## ... solidarisch!

Inklusion ist vor allem die Forderung nach einer Haltung, die geprägt ist von dem Wunsch und dem Willen, jeden Menschen teilhaben zu lassen an Gesellschaft. Es handelt sich um einen Prozess, den es anzustoßen und weiterzuentwickeln gilt.

**Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit sieht die Chance und das Potential, welche im gemeinsamen Erleben und Lernen liegen. Sie unternimmt den Versuch, die Entfaltungskräfte ihrer BesucherInnen zu mobilisieren, damit diese sich eigenständig im Rahmen ihrer Möglichkeiten in alle gesellschaftlichen Dimensionen einbringen können. Katholische Kinder- und Jugendarbeit fordert auf, die Bedeutung von inklusiver Haltung, Lebenseinstellung und -praxis durch eine entsprechende selbstreflexive und zukunftsambitionierte Praxis erlebbar und transparent zu machen. Basis hierfür ist eine umfassend solidarische Grundhaltung gegenüber allen Menschen und das Ziel Gegenstände, Medien und Einrichtungen so zu gestalten, dass sie von jedem Menschen uneingeschränkt benutzt werden können.**

## ... offen!

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist offen für alle Kinder und Jugendlichen – gleich welcher Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, Ethnie, Kultur, Religion und jeden Geschlechts, gleich welcher seelischen, emotionalen oder körperlichen Verfassung und gleich welcher Unterstützung und Hilfe sie im Alltag benötigen. Sie respektiert und wertschätzt individuelle Ressourcen, Kompetenzen und Talente aller Kinder und Jugendlichen und begreift Vielfalt als Bereicherung. Alle Kinder und Jugendlichen erfahren in Bezug auf ihre Kompetenzen, Potentiale und ihre Individualität Anerkennung und Wertschätzung. Jedes Kind und jeder Jugendliche kann unabhängig von seiner Leistung, seinen Stärken und Schwächen teilhaben an dieser Gemeinschaft.

**Katholische Kinder- und Jugendarbeit will, dass alle jungen Menschen sich als unbedingt angenommen erfahren können. In der Praxis Offener Kinder- und Jugendarbeit ist tätige Solidarität, Offenheit und Mandatschaft für die vielfältigen und sehr differenzierten Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar. Kinder- und Jugendarbeit fordert auf, Kindern und Jugendlichen dieses Recht auf Vielfalt zu gewähren.**

## ... lebensbildend!

Neben dem Erwerb von Sach- und Fachkompetenzen geht es in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vor allem um personenbezogene Kompetenzen wie Kritik-, Handlungs- und Gruppenfähigkeit, Selbstbestimmung,

Empathie und die Fähigkeit zur gesellschaftlichen Mitverantwortung. Offene Kinder- und Jugendarbeit gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit in Angeboten und Projekten ein positives Verhältnis zu sich selbst aufzubauen, den Glauben an sich selbst zu entwickeln und Vertrauen und Bewusstsein für eigene Stärken, Fähigkeiten und Talente und Möglichkeiten zu gewinnen. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist bedacht, alle Ressourcen von Kindern und Jugendlichen, die für eine gelingende Lebensbiographie notwendig erscheinen, zur Blüte zu bringen.

**Ausgangspunkte pädagogischen Handelns muss vor allem sein: Was macht Kinder und Jugendliche stark, was brauchen sie, um ihr Leben positiv meistern zu können. Wo liegen ihre persönlichen Stärken und Ressourcen, die sie für eine positive Lebensgestaltung nutzbar machen könnten? Katholische Kinder- und Jugendarbeit fordert auf, mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam einen Blick auf die Lebensbiographie zu lenken und dann ressourcen- und lösungsorientiert Strategien zu entwickeln, die eine positive Lebensbiografie ermöglichen.**

## ... in Beziehung!

Beziehungsarbeit ist für Offene Kinder- und Jugendarbeit unersetzlich. Erst wenn MitarbeiterInnen vor Ort begreifen, was die Kinder und Jugendlichen motiviert in ihre Einrichtung zu kommen und welche Erfahrungen und Erlebnisse ihren Alltag prägen, können sie diese Lebenswirklichkeit auch in ihren Angeboten abbilden. Es gilt kleine Schritte zu machen und oftmals sehr niederschwellig anzusetzen. Die Zeit, die es hierzu braucht und die ungezwungene Offenheit und Lebendigkeit im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen, sind für Offene Kinder- und Jugendarbeit wesentlich.

**Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit fordert, dass die personellen Mittel zu Verfügung stehen, die für die zeitintensive und niederschwellige Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen erforderlich ist. Derart werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die Lage versetzt, dem erhöhten Betreuungsbedarf und den vielfältigen Bedürfnissen von Kindern mit Behinderungen gerecht zu werden.**

## ... selbstwirksam!

Offene Kinder- und Jugendarbeit gestaltet ihre Angebote derart, dass alle Kinder und Jugendliche teilhaben und erleben können, dass sie selbst aktiv eingreifen und positiv mitgestalten können. Sie machen die Erfahrung, dass ihr Handeln und Gestalten Wirkungen in der Gruppe im Miteinander zeigt und dass selbst kleine Gesten und nur minimal veränderte Handlungsweisen ihren Alltag und ihr Lebenswirklichkeit positiv verändern können.

Die Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichsten Entwicklungsständen und Entwicklungsprozessen zeigt, dass Entwicklungsschritte in ihrer Multidimensionalität nur im Gespräch und mit Hilfe der Betroffenen und ihrer Familien, bzw. weiteren nahestehenden Personen nachvollziehbar werden. Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit fordert, kleine wie große Schritte in der Entwicklung und im Lernen als gleichwertige Bildungsleistung anzuerkennen.

### ... politisierend!

Kinder- und Jugendarbeit greift dort ein, wo die Chancen für eine gelingende Lebenspraxis eingeschränkt werden und entwickelt Strategien gegen entwicklungshemmende, störende oder belastende Faktoren. Sie ermutigt Kinder und Jugendliche, kritisch auf die Gesellschaft zu blicken und dort Veränderungsprozesse anzustoßen, wo sie in ihrer persönlichen Freiheit eingegrenzt oder beeinträchtigt werden. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zur Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen zu befähigen. Alle Kinder und Jugendlichen brauchen diese Form von Beteiligung an und für ihre eigene Kultur.

**Erst wenn Kinder und Jugendliche in ihrer Wahrnehmung von Problemen, Missständen und Gefahren ernst genommen werden und begreifen, dass ihr Wort und ihre Meinung gehört wird, werden sie zu mündigen, selbstbewussten MitbürgerInnen, die sich aktiv in die Gesellschaft einbringen und motiviert sind mitzugestalten. Sie brauchen Unterstützung in der Bildung von selbstmodellierten Formen, Methoden und Ansätzen politischer Mitbestimmung. Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit fordert, Kinder und Jugendliche aktiv an Entscheidungsstrukturen und -kulturen teilhaben zu lassen und diese selbst mitdefinieren zu können.**

### ... sozialraumorientiert!

Offene Arbeit verfügt über eine Fülle von Konzepten, Bausteinen und Methoden qualitativer Lebensweltanalyse, die den Sozial- und Lebensraum von Kindern und Jugendlichen detailgetreu in seinen Bedarfen widerspiegeln. Sie erschließt Handlungsfelder, Themen und Akteure, die ihre Arbeit wirksam unterstützen und weiterentwickeln können. Bedarfe und Belastungsstrukturen ihres Publikums werden deutlich und passgenaue Hilfe- und Unterstützungsangebote ermittelbar. Zeigen sich neue Bedarfe, ist es notwendig, sich passgenaue und kompetente Hilfen zu suchen. Derart fungiert Offene Kinder- und Jugendarbeit vor Ort oftmals als Knotenpunkt, an dem alle Informationen und Kontakte zu familienunterstützenden wie - entlastenden Hilfen und Diensten gesammelt verortet sind. Ziel ist der kooperative und ergebnisoffene Dialog zwischen den verschiedenen Ebenen.

Gerade Familien, deren Angehörige unter Benachteiligung und Diskriminierung leiden, brauchen Netzwerke, die ihren familiären Alltag entlasten und Ressourcen für seine Bewältigung bereitstellen. Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit fordert auf, Netzwerke zu schaffen und ressourcenorientierte Lösungen zu finden, je nach Standort und Bedarf. Das bedeutet vor allem tolerant und offen für neue Lösungen und Strategien und neue Kooperationspartner zu sein.

### ... impulsgebend!

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann verunsichern, insbesondere dann, wenn sie unterschiedliche Entwicklungsstände, Bedürfnisse, Merkmale und Charakteristika haben.

Es stellt sich die Frage, können wir das? Was ist, wenn wir scheitern? Welche gesetzlichen Bestimmungen müssen wir beachten? Gibt es u.a. medizinisch-pflegerische Dinge, die wir berücksichtigen müssen? Ist es wichtig, eine besondere Form der Sprache für die Einrichtung und ihre Angebote zu wählen? Was für eine Form des Miteinanders trägt zu einem Gelingen unserer Arbeit bei? Hierzu braucht es neben einer intensiven Praxisforschung, die bestehende inklusive Angebote und Projekte evaluiert, ein Fortbildungsangebot für haupt- und nebenberufliche MitarbeiterInnen, das von landeszentralen Trägern angeboten und durchgeführt wird.

**Die Forderung nach einer Gesellschaft, die alle Menschen gleich behandelt und allen Menschen die gleichen Zugänge an gesellschaftlichen Formen der Mitbestimmung, Partizipation und Mitgestaltung ermöglicht, ist neu. Was die Umsetzung dieses Gedanken in die Praxis bedeutet, muss vermittelt, muss erlernt werden. Dieser Prozess muss angestoßen, begleitet und gefördert werden. Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit fordert, bewusstseinsbildende Maßnahmen, Kampagnen, Schulungen und Fortbildungen als wirkungsvolle Instrumente für einen Perspektiv- und Einstellungswechsel.**

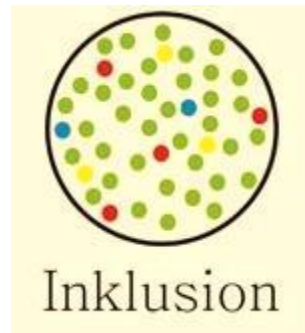
### ... reflexiv!

Kulturen, Strukturen und Praktiken Offener Kinder- und Jugendarbeit gestalten sich in Wechselseitigkeit zu einem sehr klar definierten und räumlich begrenzten Sozialraum. Erreichtes wird einer Reflexion unterzogen, die oftmals zu einer Verbesserung, Weiterentwicklung und Überholung der Angebote und Projekte führt. Diesen Prozess gilt es immer wieder neu anzustoßen und mit neuen Impulsen zu beleben.

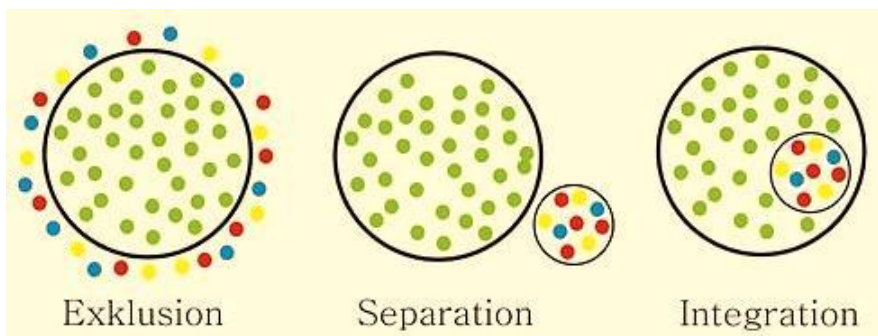
**Inklusion ist ein Prozess, den es zu gestalten gilt und der sich vor Ort sehr variabel gestalten kann, in Abhängigkeit von Bedarfen und Belastungsstrukturen. Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit fordert auf, Inklusion als Prozess zu begreifen, der sich für einen sehr klar definierten Sozialraum detailliert darstellen und differenziert analysieren lässt.**

## Hintergrund

Bund und Länder haben sich mit der Unterzeichnung der UN-Konventionen über die Rechte behinderter Menschen verpflichtet, ihre Gesetzgebung so zu verändern, dass die in der Konvention festgehaltenen Rechte umgesetzt werden können. Im Mittelpunkt stehen Gleichberechtigung, Gleichbehandlung und Selbstbestimmung im Leben von Menschen mit Behinderung. Gesichert wird das Recht auf Teilhabe an Bildung (Art. 24) sowie das Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben und Erholung, Freizeit und Sport (Art. 30) für alle Kinder und Jugendlichen.



In Folge dieser Entwicklungen hat die Landesregierung NRW im Juli 2012 den Aktionsplan „Eine Gesellschaft für alle - NRW inklusiv“ verabschiedet. Ressortübergreifend soll die gleichberechtigte Teilnahme von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen vorangetrieben werden. Der Aktionsplan enthält Vorhaben aus allen Ministerien: Maßnahmen in Wirtschafts-, Sozial-, Bildungs-, und Integrationspolitik.



Gegenwärtig erarbeiten das Jugendministerium, die beiden Landesjugendämter in NRW und die G5-Partner Aktionspläne zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Sie enthalten kurz-, mittel- oder langfristige Maßnahmen,

u.a. Kampagnen, Studien oder Projekte mit denen spürbare Verbesserung der Situation der Menschen mit Behinderungen erreicht werden soll. Eine Empfehlung an jugendpolitische Sprecher und Gremien kann jetzt schon lauten, bestehende Strukturqualitäten von Offener Kinder und Jugendarbeit in NRW in ihrer Wirksamkeit hinsichtlich inklusiver Praxis zu überprüfen und ggfls. neu aufzustellen.

4

## Inklusive Jugendarbeit

Positionierung und Mandat der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Jugendhilfe ist laut SGB VIII: Erziehung, Bildung und Betreuung für alle Kinder und alle Jugendlichen. Katholische Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Aktionsraum für Kinder und Jugendliche – jeder Nation, Kultur, Religion, Schicht, Sprache, jeden Geschlechts, jeder seelischen, emotionalen oder körperlichen Verfassung und unabhängig welcher Unterstützung und Hilfe im Alltag benötigt wird. Sie ist offen für alle und geprägt von einer sehr pastoralen und dem Nächsten zugewandten Grundhaltung. Inklusive Praxis in der Jugendpastoral zeigt sich als Beitrag einer umfassenden gesellschaftlichen Enthinderung (nach Lechner 2011).

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist vielfältig, herausfordernd und jeden Tag anders. Deshalb bietet Offene Kinder- und Jugendarbeit eine Fülle und Dichte an unterschiedlichen Themenfeldern. Das Arbeiten mit Menschen mit Behinderungen ist eines dieser Querschnittsthemen.

Widergespiegelt wird dies im Aktionsplan des Landes NRW: "Alle Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind bereits jetzt grundsätzlich offen für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen ... Aus der Praxis ist bekannt, dass das Verständnis von Inklusion im Kontext der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bei den Trägern weit verankert ist." (S. 104 ff).

Herausgegeben von der LAG Kath. OKJA NRW

✉ Am Kielshof 2 - 51105 Köln ☎ 0221 / 89 99 33 11  
E-Mail: [info@lag-kath-okja-nrw.de](mailto:info@lag-kath-okja-nrw.de) Internet: [www.lag-kath-okja-nrw.de](http://www.lag-kath-okja-nrw.de)

Herstellung und Verbreitung dieser Schrift wurden gefördert aus Mitteln der KJFP NRW